

Der Mann, der Weinheim lachen lässt

Im Porträt: Kabarettist und Shanty-Chor-Legende Manfred Maser – „Aufgewachsen bin ich nicht bildungs-, aber kapitalfern“

Von Marion Gottlob

Weinheim. Lachen! Wenn ein Mensch anderen Menschen das Lachen schenkt, dann wirkt es meist, als wäre es das Leichteste der Welt. Doch dahinter stehen Fleiß und Arbeit – und eine besondere Gabe. Vor allem, wenn es ein freies Lachen über sich und die Welt sein soll, ohne Häme. Genau das gelingt Manfred Maser, längst bekannt als Mitglied des Odenwälder Shanty Chors.

Nun hat er sein erstes Solo-Programm gestaltet. „Bisher hatte ich mit dem Chor immer 20 Leute hinter mir – nun bin ich froh, wenn ich 20 vor mir habe“, sagt er. Ein liebenswürdiger Scherz. Die Weinheimer Premiere war so erfolgreich, dass es einen zweiten Auftritt im Juni und einen weiteren Termin im Oktober gibt.

WEINHEIMER GESICHTER

Sein Leben verläuft im Zickzack-Kurs. Er nimmt es gelassen: „Es ist halt so, ich kann es feststellen, weder beunruhigt noch begeistert es mich.“ Es ist auch ein Leben voller Fantasie. Manfred Maser ist gebürtiger Weinheimer, seine Familie ist seit einigen Generationen in der Zweiburgstadt ansässig. Aufgewachsen ist er als „Kolonieräuber“, im Arbeiterviertel. Er lächelt: „Nicht bildungsfern, aber kapitalfern.“

Früh engagierte er sich in der Kinder- und Jugendarbeit der Arbeiterwohlfahrt. Von dort führte ihn sein Weg zum Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie an die Universität Heidelberg. „Der Entschluss war wenig ausgereift – es gab an der Uni damals weder Beratung noch Stundenpläne.“ Nebenbei jobbte er im Copyshop und fand so zu einem ersten Auftrag für eine kleine Zeitung. Später schrieb er regelmäßig für die Rhein-Neckar-Zeitung: „Vom Gemeinderat bis zum Kleintierzüchterverein.“ Es folgte ein zweijähriges Volontariat bei den „Weinheimer Nachrichten“, das Studium war abgehakt.

Nach dem „Volo“ wollte er keine feste Stelle, sondern wieder frei arbeiten: „Jeden Tag zur gleichen Zeit am gleichen Ort – das ist nichts für mich.“ Er erstellte im Desktop-Publishing Broschü-



Er hat die Gabe, andere Menschen mit seinen Einfällen zum Lachen und Nachdenken zu bringen: Der Kabarettist Manfred Maser. F: Kreutzer

ren, unter anderem für die Stadt Weinheim und für die Firma Freudenberg. Später verdiente er sein Geld mit Industriefilmen, schrieb Drehbücher und führte Regie. Seine Arbeiten erhielten unter anderem einen der renommierten Itva-Preise auf der Kölner Fotomesse Photokina. Hörbücher über die Werke von Autoren wie Klaus Kordon oder Peter Härtling für den Beltz-Verlag schlossen sich an.

Und dann? Dann kam der Punkt, an dem Maser sagte: „Nun mache ich nur noch freie Texte – nichts anderes.“ Denn all die Jahre schon hatte er quasi nebenbei Texte für den Odenwälder Shanty Chor geschrieben und gelesen. Es ist ein Chor für Seemannslieder, mitten in „trockener Umgebung“. Maser sagt: „Ich singe sehr, sehr gern – ich soll schon vorne auf dem Fahrradsattel meiner Mutter lauthals gesungen haben, auf dem Weg

zum Kindergarten.“ Der Chor mit seinen mehr als 20 Mitgliedern besteht seit über 20 Jahren, es gibt neun abendfüllende Programme und acht Doppel-CDs. Mit den Songs einher gehen witzige Geschichten. Eine Mischung aus Witz und Philosophie, durchdrungen von einer tiefen Menschlichkeit. Maser: „Wir füllen Stadthallen und große Bühnen.“ Bekannt ist seine Figur „Professor Doktor Alfons Netwohr“ vom „Institut für spekulative Heimatgeschichte“.

Manfred Maser ist ein Nachtschreiber – ab etwa 19 Uhr bis nachts um eins tüftelt er an seinen Einfällen. „Ich geh damit ins Bett und wache morgens damit auf.“ So schreibt er unter anderem Texte für die „Spitzklicker“, aber auch für Franz Kain.

Nun hat das mehr als zwei Stunden lange Soloprogramm gestaltet. Wie vor jeder Premiere war er von Unsicherheit

und Lampenfieber gequält. „Doch in dem Moment, in dem ich auf der Bühne stehe, bin ich erstaunlich ruhig.“

Das Solo-Programm ist ein Erfolg, in der ausverkauften „Alten Druckerei“ waren seine Frau Heike und die zwei erwachsenen Kinder dabei. „Ich weiß nicht, ob ich das ohne den Rückhalt meiner Frau könnte.“

Wenig Zeit bleibt für Hobbys. Allerdings kocht Manfred Maser gerne, auch mit Woktopf – und er trifft gerne seine Freunde. Dazu genießt er Weinheim, die Schönheit der Altstadt und die Nähe zur Natur. „Ich find’s einfach schön.“

📍 **Info:** Die nächsten Termine für das Solo-Programm „Die Netwohr-Identität“ von Manfred Maser sind am 14. Juni und am 8. Oktober, jeweils in der Alten Druckerei, Friedrichstraße 24, Weinheim.